

Leopold von Sacher-Masochs *Grausame Frauen. Ein Wirrwarr um die Ausgaben*¹

Krzysztof Socha
Uniwersytet Rzeszowski

***Demoniczne kobiety* Leopolda von Sacher-Masocha. Zagadka zamętu wydawniczego**

Streszczenie: Zbiór opowiadań *Demoniczne kobiety* to jedno z nielicznych do tej pory dostępnych polskiemu czytelnikowi dzieł Leopolda von Sacher-Masocha. Ten austriacki pisarz, którego znakomita część literackiego – nielumaczonego dotąd – dorobku dotyczy rodzinnej Galicji, znany jest obecnie przede wszystkim ze swojego opowiadania *Wenus w futrze*, wielokrotnie zresztą omawianego. Pomimo, że życiorys autora jest dość gruntownie opracowany, jego spuścizna wciąż dostarcza tematów do poszukiwań i analiz. Jednym z nich jest zagadnienie kanoniczności tytułowego cyklu *Demoniczne kobiety*. Okazuje się bowiem, że wydane po śmierci pisarza dzieło funkcjonuje pod tym samym tytułem w kilku wariantach a układ treści w polskich i niemieckich wydaniach nie zawsze jest tożsamy. Niniejszy artykuł jest próbą naświetlenia jednego z frapujących problemów, z jakimi przychodzi się stykać, wychodząc poza granice popularnego dyskursu o *Wenus w futrze* i masochizmie.

Słowa kluczowe: Sacher-Masoch, *Demoniczne kobiety*, chaos wydawniczy, opowiadanie

***Fierce Women* by Leopold von Sacher-Masoch. The Mystery about Publishing Confusion**

Summary: The collection of stories *Fierce Women* is one of just a few available works by Sacher-Masoch for a Polish reader. Although Masoch's works are set in Galicia, many of his works have not been translated into Polish yet. There is only *Venus in furs*, being the most recognizable, which has been studied in a great number of papers so far. Despite the fact that there is a detailed examination of Masoch's biography, his literary legacy seems to be an infinite fountain of reflections and studies, e.g. the bibliographical inconsistencies. In fact, there are a couple of versions of the *Fierce Women* collection. As a result, the Polish and German versions may

¹ Der vorliegende Beitrag ist ein überarbeiteter Auszug aus dem ersten Kapitel meiner unveröffentlichten Diplomarbeit. Vgl. Socha, K., *Literaturabbild der Beziehungsfragen aufgrund der Sammlung Grausame Frauen von Leopold von Sacher-Masoch*, Typoskript, Rzeszów 2017.

be inconsistent. The following paper aims to highlight this problem leaving aside a popular discourse about *Venus in furs* and the notion of masochism.

Key words: Sacher-Masoch, *Fierce Women*, publishing confusion, story

Obwohl eine von den interessantesten sexuellen Perversionen den Namen eben jenes Schriftstellers trägt, gilt Leopold von Sacher-Masoch (1836–1895) heute als vergessen. Sollte man schon über ihn reden, so tut man es in der Regel gleichermaßen in Bezug auf den Masochismus oder auf das populärste Werk Sacher-Masochs – zumindest unter der polnischen Leserschaft – *Venus im Pelz* (1870). Bei einem Blick auf die Fachliteratur kann man leicht bemerken, dass sowohl polnische als auch deutsche wie österreichische Literaturwissenschaftler die anderen Texte Sacher-Masochs eher selten analysieren. Es kommt also die Frage auf: warum werden Sacher-Masoch und sein Werk in der Gegenwart so oft unterschätzt, wenn er in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts doch ein so berühmter Autor war? Ist das überhaupt möglich, dass einer, den zu seinem 25-jähriges Jubiläum der literarischen Tätigkeit die wichtigsten Schriftsteller Europas wie Hugo, Zola, Maupassant, Dumas oder Ibsen beglückwünschten², aktuell praktisch ganz außerhalb der Aufmerksamkeit der Literaturwissenschaft steht? Es ist auffällig, dass die angedeutete Situation kein einzelnes Problem im Kontext der Rezeption von Sacher-Masochs Werk ist.

Der Sacher-Masoch-Kasus soll theoretisch nicht nur für die deutschen (und deutschsprachigen), sondern auch für die polnischen Rezipienten interessant sein. Es ist bemerkenswert, dass die meisten europäischen Völker in seiner Prosa vertraute und spezifische Motive finden könnten, was auch dem Rang Masochs als europäischer Schriftsteller in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entsprechen würde. Unter seinen Novellen kann man u. a. Erzählungen mit polnischen, deutschen, österreichischen, tschechischen, ukrainischen oder balkanischen Fäden hervorheben, aber die gegenwärtigen Literaturwissenschaftler sind leider in den Diskurs um den Masochismus verwickelt, und es fällt wirklich schwer, eine gute, ausschließlich Sacher-Masoch gewidmete Monographie zu finden. Von Zeit zu Zeit erscheinen ein paar Beiträge zum Thema Masochismus oder eine neue *Venus im Pelz*-Analyse³, während die Frage nach der galizischen Prosa Masochs oder seiner Publizistik praktisch abwesend ist⁴.

² Niewiadomski, P., *Habent sua fata scriptores*, „Teka“ 2005/2006, Nr. 5-6, S. 15.

³ Vgl. Wróblewska, B., *Masochistisches Begehren und Farbensymbolik im Roman „Venus im Pelz“*, „Germanica Wratislaviensia“ 2014, Nr. 139, S. 11-23. Komisaruk, E., *Masochizm w literaturze rosyjskiej (Leopold von Sacher-Masoch i Anna Mar)*, „Studia i Szkice Slawistyczne: literatura, kultura, język“ 2007, Nr. 8, S. 107-115. Swoboda, T., *Prezentacja po „Prezentacji“*, „Schulz Forum“ 2016, Nr. 7, S. 176-185.

⁴ Diese Behauptung kann man beispielsweise aufgrund von Datenbanken der Nationalbibliothek in Warschau nachweisen. Im Hauptkatalog gibt es 41 Bücher, die Masoch

Leopold von Sacher-Masoch war ein sehr fruchtbarer und vielseitiger Schriftsteller. Die aktuelle Bibliographie Sacher-Masochs umfasst mehr als einhundert-siebzig deutschsprachige Publikationen (ohne ausländische Nachdrücke und Übersetzungen). Unter ihnen befinden sich einhundert-zwanzig Titel, die zu Sacher-Masochs Lebzeiten veröffentlicht wurden. Manche Bücher hatten außerdem sogar mehr als eine Auflage, was zweifellos zeigt, dass der Autor ein vielgelesener Schriftsteller war⁵. Obwohl Masoch gegenwärtig eine vergessene Figur zu sein scheint, wurde das Thema seines Lebens und Werks häufig durch die Literaturwissenschaftler aufgegriffen. Die Besprechung des literarischen Gesamtwerks ist allerdings erklärlicher-weise nicht das Ziel der vorliegenden Überlegungen.-

Obwohl die Arbeit es bezweckt, die Grenzen des *Venus im Pelz*-Diskurses zu verlassen, ist es nicht zu bestreiten, dass jener Roman in der Gegenwart das populärste Werk von Masoch ist. Allein in den deutschsprachigen Verlagen wurde das Werk bis 1997 nur als eine selbständige Publikation neun Mal neu verlegt⁶. Aufgrund der Erzählung entstanden mehrere Filme, mehr als Dutzend Theaterstücke und viele andere Variationen, die das Motiv der Frau mit Pelz und Peitsche nutzten (Hörbücher, Cartoons, Lieder)⁷. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Artikel über diesen Text wie auch Sacher-Masoch gewidmete Bücher, die sein Leben und Werk sowohl aus der psychosexuellen als auch literatur- und populär-wissenschaftlichen Perspektive betrachten⁸. Der Autor der vorliegenden Überlegungen ist folglich in dem Glauben, dass eine Wiederholung der früheren Veröffentlichungen des größten Werks Sacher-Masochs nicht Neues zu dem Thema beisteuert.

Doch ist diese kurze Erwähnung zu *Venus im Pelz* erforderlich, wenn man weitere Betrachtungen über das Motiv einer dämonischen Frau in den wenig bekannten und wenig verarbeiteten Novellen von Sacher-Masoch

betreffen. Unter ihnen befinden sich 31 Werke von Masoch und neun Publikationen aus dem Bereich der Fachliteratur. *Venus im Pelz* oder Masochismus bildet den Ausgangspunkt der Überlegungen in acht Abhandlungen. Vgl. http://katalogi.bn.org.pl/iii/encore/search/C__SSacherMasoch__P1__Orightresult__U__Xo?lang=pol&suite=cobalt [letzter Zugang: 15.11.2017].

⁵ Bang, K., *Aimez-moi! Eine Studie über Leopold von Sacher-Masochs Masochismus*, Frankfurt am Main 2003, S. 351-358.

⁶ Einschließlich der anderen Sacher-Masochs Texten wurde *Venus im Pelz* 18 Mal neu verlegt. Vgl. Ebd.

⁷ Z. B. die Bildergeschichte von Cartoonist Guido Crepax oder das Lied *Venus in furs* von Velvet Underground. Gerd Stein legt die Aufmerksamkeit auf die Figur der Frau mit Peitsch als Realisierung des *Femme fatale*-Motivs. Vgl. Idem [Hrsg.], *Femme fatale – Vamp – Blaustrumpf. Sexualität und Herrschaft. Kulturfiguren und Sozialcharaktere des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bd. 3, Frankfurt am Main 1985, S. 11-20.

⁸ Z. B. Farin, M. [Hrsg.], *Leopold von Sacher-Masoch. Materialien zu Leben und Werk*, Bonn 1987. Michel, B., *Sacher-Masoch 1836-1895*, Paris 1989. Opel, A., *Wanda und Leopold von Sacher-Masoch. Szener einer Ehe. Eine kontroverielle Biographie*, Wien 1996.

anstellen will. Zu diesem Bereich gehört die Sammlung *Grausame Frauen* (posthum 1901), die in weiteren Teilen dieses Aufsatzes besprochen wird.

Wie bereits bemerkt, wurde das Thema des Lebens und des Werks von Sacher-Masoch zwar nicht umfassend, aber relativ gut beschrieben. Doch dies kann nur über die deutschsprachigen Quellen behauptet werden. Die polnische Literaturwissenschaft hat mit den Texten von Sacher-Masoch nach wie vor ein merkliches Problem. Ein potenzieller Leser, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist, hat nur begrenzte Möglichkeiten, sich in die Materialien zu Sacher-Masochs Leben und Werk zu vertiefen. Es fehlt vor allem an polnischen Übersetzungen seiner Bücher. Bis 1996 erschienen auf Polnisch nur drei Titel: die kurze Erzählung *Wariat z Firlejówki* [*Der Irre aus Firlejówka*], *Wenus w futrze* [*Venus im Pelz*] und die Sammlung *Groźne kobiety* (seit der 2. Auflage u. d. T. *Demoniczne kobiety*) [*Grausame Frauen*] in zwei Bänden⁹. Es ist bemerkenswert, dass alle genannten Übersetzungen noch vor dem Ersten Weltkrieg entstanden sind. Erst im Jahre 2006 veröffentlichte man auf Anregung des Redaktionskomitees unter der Federführung von Piotr Niewiadomski in der Zeitschrift „Teka“ dreizehn weitere Erzählungen Sacher-Masochs (hauptsächlich mit jüdischer Thematik)¹⁰. Seit dieser Zeit gibt es keine neuen Übertragungen ins Polnische. Nicht besser sieht die Situation mit der Fachliteratur in Polen aus: Es gibt aktuell keine detaillierte, Masoch gewidmete Monographie, und ein ausführlicher Beitrag zu diesem Thema von Leon Wachholz zählt nur vierzig Seiten und stammt aus dem Jahre 1907¹¹! Es ist bemerkenswert, dass man mehr Informationen über Sacher-Masoch in medizinischer Fachliteratur als in literaturkritischen Texten finden kann. Die größte Kuriosität liegt aber darin, dass das Vorwort zur polnischen Auflage von *Venus im Pelz* kein Übersetzer oder etwa Literaturhistoriker, sondern ein Sexualwissenschaftler geschrieben hat¹².

Doch in den letzten Jahren erschienen Publikationen, die diese Tendenz durchbrechen. Im Jahre 2016 kam beispielsweise das solide Kompendium *Historia literatury austriackiej* [*Die Geschichte der österreichischen Lite-*

⁹ Buras, J., *Bibliographie deutscher Literatur in polnischer Übersetzung. Vom 16. Jahrhundert bis 1944*, Wiesbaden 1996, S. 517.

¹⁰ Sacher-Masoch von, L., *Mój krawiec Abrahamek ; Pochwalony niech będzie Bóg, który dał nam śmierć! ; Sary proboszcz ; Iluj ; Hasara Raba ; Izrael ; Niemcy ; Prostek ; Bessure towe ; Dożynki ; Ezechiel Elchanan ; Pan Kaniowski ; W drodze do domu*, übers. Niewiadomski, P./Hysa, A./Szczepański, T., „Teka“ 2005/2006, Nr. 5/6, S. 3-14,65-92,108-119,183-224.

¹¹ Vgl. Wachholz, L., *Sacher Masoch i masochizm. Szkic literacko-psychiatryczny według collegium publicum*, Kraków 1907.

¹² Zur ersten Nachkriegsauflage von *Venus im Pelz* aus 1989 hat das Vorwort der berühmte Psychiater und Sexologe Prof. Kazimierz Imieliński geschrieben. Die Vorwürfe darüber stellte u.a. P. Niewiadomski. Vgl. Sacher-Masoch, L., *Wenus w futrze*, übers. Anonym, Łódź 1989. Niewiadomski, P., *Habent sua fata...*, S. 15-16.

ratur] von Maciej Ganczar heraus. Der Autor widmete Sacher-Masoch zwar keine sehr umfassende, dafür aber eine sehr interessante Note, die literarische Richtungen in seiner Prosa auf eine sachliche Weise charakterisiert. Laut Ganczar kann man in Sacher-Masochs Texten zwei thematische Hauptfelder unterscheiden. Das erste sei sein Interesse an Galizien – die Heimat des Schriftstellers. Es äußere sich u. a. im Roman *Eine Galizische Geschichte*. 1846 (1858; seit der 2. Auflage u. d. T. *Graf Donski*), in den Erzählungen *Der Emissär* (1863) und *Don Juan von Kolomea* (1866), in Skizzen aus der Sammlung *Soziale Schattenbilder* (1873) und *Galizische Geschichten* (1877/81) oder in vier Bänden mit jüdischen Anekdoten (1878). Das zweite Feld sei das Interesse an pervertierten Aspekten der Erotik. Zu dieser Gruppe rechnet man z. B. *Venus im Pelz* und Sammlungen wie *Russische Hofgeschichten* (1891), *Messalinen Wiens* (1874), *Messalinen Berlins* (1887) oder *Grausame Frauen*, die das Hauptthema dieser Überlegungen sind¹³.

Die oben erwähnte Klassifikation mag ein wenig banal erscheinen, aber sie erlaubt Sacher-Masochs Werk holistisch zu betrachten und einen neuen Ausgangspunkt in der Diskussion um das Schaffen Sacher-Masochs zu bestimmen.

1901, sechs Jahre nach dem Tod Sacher-Masochs, ist seine Novellensammlung *Grausame Frauen. Hinterlassene Novellen* (zwei Bände) durch H.R. Dohrn in Dresden herausgegeben worden¹⁴. Die in diesem Buch versammelten und früher hinterlassenen Texte verbinden das Leitmotiv der Frau, die außergewöhnlich, ansprechend und berechnend ist – genauso, wie es die polnische Übersetzung des Titels äußert: dämonisch¹⁵. Manchmal geht es um eine Frau als „Arbeitstier“, ein anderes Mal um eine *Femme fatale*. Jede von Sacher-Masoch konstruierte Frauenfigur bestimmt ihren eigenen Weg, um über Männer zu herrschen. Einige haben einen raffinierten Plan und zu anderen kommt der Erfolg von selbst. Dies spielt sich jeweils unter grausamen Umständen ab, und die Heldinnen begleitet eine spezifische, diabolische Aura, die die Männer nicht verstehen und gegen die sie nicht ankämpfen können. Es ist frappierend, dass Masoch in dem genannten Werk den Universalismus dieses Prinzips zeigt, weil man es mit Geschichten aus allen Winkeln der Welt zu tun hat¹⁶. Doch ein beliebter Schauplatz bleibt nach wie vor Mitteleuropa.

Wenn man über weibliche Gestalten in den Erzählungen Sacher-Masochs reden möchte, so ist ein Kommentar auffallend, in dem der französische

¹³ Vgl. Ganczar, M., *Historia literatury austriackiej*, Warszawa 2016, S. 206-207.

¹⁴ Bang, K., *Aimez-moi!...*, S. 356.

¹⁵ Vgl. Sacher-Masoch von, L., *Demoniczne kobiety*, übers. Anonym, 2. Aufl., Lwów 1913; 3. Aufl., Lwów 1922; 4. Aufl., Warszawa 1986.

¹⁶ Es ist grundsätzlich typisch für Literatur der Moderne aber man kann bemerken, dass Sacher-Masoch zu den Vorläufern des österreichischen Modernismus gehört. Vgl. Ganczar, M., *Historia literatury austriackiej...*, S. 206.

Philosoph Gilles Deleuze Physiognomie und Charakter von Sacher-Masochs Frauenfiguren charakterisiert:

Die Heldinnen Masochs haben gewöhnlich üppige und muskulöse Formen, einen hoheitsvollen Charakter, einen gebieterischen Willen und eine gewisse Grausamkeit, selbst noch in ihrer Zärtlichkeit und Naivität. Die orientalische Kurtisane, die furchtbare Zarin, die ungarische oder polnische Revolutionärin, die herrische Magd, die sarmatische Bäuerin, die eisige Mystikerin, das junge Mädchen aus gutem Hause sind von gleichem Schlag¹⁷.

Der Absatz zeigt sehr gut, welche weiblichen Typen Sacher-Masochs literarische Welt und sein Buch *Grausame Frauen* ausmachen.

Allerdings wird die Sammlung *Grausame Frauen* in den Kreisen der Literaturforscher sehr selten besprochen. Daher schien die Frage berechtigt, wieso das der Fall ist. Bis zum Jahre 1989 funktioniert in der polnischen Literaturwissenschaft das Thema von Sacher-Masochs Werk so gut wie kaum, da die offizielle Kulturpolitik und die Zensur darüber wachen. Allerdings kommt *Venus im Pelz* im Diskurs dennoch immer wieder vor. Und *Grausame Frauen* nicht? Man kann verschiedene Gründe für diesen Zustand finden, aber es ist bemerkenswert, dass die Geschichte über Wanda und Severin in der „Vollversion“ erschien, während jede folgende Auflage von *Grausame Frauen* von der vorherigen abweicht. Jede neue Ausgabe ist also eine Sammlung von verstreuten Erzählungen von Sacher-Masoch oder eine freie Auswahl, worüber die jeweiligen Verleger allerdings nicht informieren. Bei dieser strukturellen Unkenntnis der (auch deutschen) Varianten wäre es allerdings nur schwer, das Werk wissenschaftlich zu kommentieren. Der Entdeckungsprozess der Ordnungsgemäßheit des Werks war zeitaufwendig, aber es bildet ein gewisses *Novum* in diesem Thema.

Dieser Artikel maßt sich freilich kein Recht an, ein absolutes Nachschlagewerk zu posthumen Schriften Sacher-Masochs zu sein. Man soll jedoch nicht vergessen, dass die erste Variante der *Grausamen Frauen* (sowohl die deutsche als auch die polnische) praktisch fast nicht mehr verfügbar ist. Es ist also zurzeit nötig, nur auf schwer zugängliche und nicht mehr erhältliche Quellen zurückzugreifen. Möglicherweise sind diese Betrachtungen ein Ausgangspunkt zu weiteren Forschungen, die alle bestehenden Zweifel im Bereich der beschriebenen Novellensammlung zu erklären helfen¹⁸.

¹⁷ Deleuze, G., *Sacher-Masoch und der Masochismus*, [in:] Sacher-Masoch von, L., *Venus im Pelz*, Frankfurt am Main 1980, S. 200.

¹⁸ Die Idee, einen dem Schriftsteller Sacher-Masoch gewidmeten Beitrag zu schreiben, kam vor drei Jahren auf, als der Autor der vorliegenden Überlegungen in einem Antiquariat ein seltenes Vorkriegsexemplar der *Grausamen Frauen* gefunden hat. Er hat beschlossen, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, weil das Problem der literarischen Provokation (in Sacher-Masochs Texten fehlt es an kontroversen Fäden nicht) ihm seit Langem nah war. Die in diesem Beitrag dargestellten Betrachtungen sind eine Frucht der langjährigen Forschungen über verschiedene Varianten von Sacher-Masochs *Grausame Frauen*. Die Zerstreuung der Quellen war die größte Schwierigkeit während der Arbeit (Antiquariate bieten häufig mehr Abhandlungen über wenig bekannte Novellen und Erzählungen von Sacher-Masoch als Bibliotheken an). Das Forschungsmaterial wurde also sowohl selbständig als auch mit Hilfe

Woher kommt also eigentlich diese früher bemerkte, merkwürdige Situation mit den *Grausamen Frauen*? Dies liegt wahrscheinlich darin begründet, dass nach Masochs Tod in seinem Nachlass – wenn man natürlich das so sagen darf – ein völlig kodifiziertes Chaos entstand. Die Inkonsequenz in der verlegerischen Arbeit kam besonders bei ausländischen Redakteuren von Sacher-Masochs Werk zum Ausdruck. Schon zu Sacher-Masochs Lebzeiten hat beispielsweise die französische Zeitschrift „Revue des deux mondes“ ausgewählte Novellen aus *Das Vermächtnis Kains* (1870/77) unerlaubt nachgedruckt. Der Schriftsteller hat dafür allerdings kein Honorar erhalten – mit der Begründung, dass jungen Autoren keine Tantiemen ausgezahlt werde. Sacher-Masoch hat keinen Widerspruch erhoben, weil diese Veröffentlichung ihm großes Prestige einbrachte¹⁹.

Ein ebenso gutes Beispiel des Verlagschaos ist die Geschichte der polnischen Übersetzungen von *Grausame Frauen*: Die erste Auflage²⁰ wurde 1911 durch den Verlag „Kultura i sztuka“ aus Lemberg unter dem Titel *Groźne kobiety* herausgegeben²¹. Die zweite Auflage erschien 1913, und diese Variante trägt schon den Titel *Demoniczne kobiety*²². Im Jahre 1922 legte der Verlag „Kultura i sztuka“ die Novellensammlung neu auf. Die letzte polnische Übersetzung (auch unter der Überschrift *Demoniczne kobiety*) stammt von 1986 und erschien in den Buchhandlungen als bibliophile Taschenausgabe²³.

Wo ist aber die Quelle von diesem Chaos zu orten? Die erste polnische Auflage umfasste zwei Bände (so wie auch das deutsche Original), aber die zweite und die dritte erschienen nur in einem Band²⁴. Wenn man sich mit den letzten polnischen Übersetzungen vertraut machen möchte, zeigt sich, dass die vierte Auflage wiederum eine Auswahl ist²⁵. Keiner der Herausgeber informierte allerdings die Leserschaft, dass seine Auflage gekürzt oder modifiziert ist. *Demoniczne kobiety* von 1913 und 1922 umfassen fünfzehn Erzählungen, die Warschauer Variante dagegen nur acht. Die Sache kompliziert sich noch mehr, wenn der Leser die polnischen Auflagen mit den

von Betreuern und Freunden zusammengetragen. Die in dieser Arbeit benutzte Fachliteratur umfasst Bücher aus der Österreichisch Bibliothek Rzeszów, der Universitätsbibliothek Rzeszów, der Universitätsbibliothek Łódź, der Nationalbibliothek in Warschau und teilweise aus Privatsammlungen. Die erwähnten Texte Masochs kommen jedoch aus der über lange Zeit komplettierten Büchersammlung des Autors.

¹⁹ Bang, K., *Aimez-moi!...*, S. 69.

²⁰ Vgl. Buras, J., *Bibliographie deutscher Literatur in polnischer Übersetzung. Vom 16. Jahrhundert bis 1944*, Wiesbaden 1996, S. 517.

²¹ „Katalog Nowych Książek“ 1911, J. VIII, Nr. 6-7, S. 65. Vgl. *Nachwort* [zu:] Sacher-Masoch von, L., *Demoniczne kobiety*, Warszawa 1986, S. 274.

²² Buras, J., *Bibliographie deutscher Literatur...*, S. 517.

²³ Ebd.

²⁴ Vgl. Sacher-Masoch von, L., *Demoniczne kobiety*, 2. Aufl., Lwów 1913; 3. Aufl., Lwów 1922;.

²⁵ Vgl. Idem, *Demoniczne kobiety*, 4. Aufl., Warszawa 1986.

deutschen Äquivalenten vergleichen will. Da ist die populärste deutsche Nachkriegsausgabe *Grausame Frauen* aus zehn Novellen zusammengesetzt, und nur vier von ihnen erscheinen in polnischen Übersetzungen²⁶! Und auch der Gerhard Dithmar Verlag kündigt ebenso nicht an, dass seine Sammlung mit dem Original nicht identisch ist.

Die Veröffentlichungsgeschichte der *Grausamen Frauen* in Deutschland ist damit so kompliziert wie in Polen. Man kann es beobachten, wenn man die Bibliographie Sacher-Masochs von Michael Farin – mit Nachträgen von Karin Bang – liest: Die erste Auflage des Jahres 1901 erschien in zwei Bänden. Die zweite, die beim Leipziger Verlag im Jahre 1907 veröffentlicht wurde, umfasste schon sechs Bände. Es ist bemerkenswert, dass die vier zusätzlichen Teile andere Erzählungen, die früher nicht publiziert wurden, zum Inhalt hatten. Dann hat der Leipziger Verlag dreimal einzelne Novellen aus dieser Sammlung herausgegeben. Nach dem Zweiten Weltkrieg erschien *Grausame Frauen* noch zweimal: im Jahre 1960 (die Auswahl im Gerhard Dithmar Verlag) sowie zwanzig Jahre später (die Auswahl von Heyne Exquisit Bücher)²⁷.

Die beschriebene Situation (die Unterschiede zwischen folgenden Auflagen und die Zerstreung von Sacher-Masochs Texten, auch eine geradezu komplette Abwesenheit der deutschen Auflagen von Masochs Werk auf dem polnischen Markt) bewirkt völlig unerwartete Schwierigkeiten im literaturwissenschaftlichen Forschungsverlauf. Dank der Ausdauer bei den Recherchen ist es dem Autor der vorliegenden Überlegungen jedoch gelungen, die weitere Analyse zu führen und wenigstens teilweise Ordnung in das Wirrwarr zu bringen. Um das Geheimnis der polnischen Auflagen zu erklären, war es natürlich nötig, zu deutschen Auflagen zu greifen.

Die erste vollständige, durch H.R. Dohrn in zwei Bänden publizierte deutsche Auflage der *Grausamen Frauen* von 1901 ist aktuell vergriffen und weder in den polnischen, noch – und das ist besonders interessant – in den deutschen öffentlichen Bibliotheken (nur ein paar von ihnen bieten dem potenziellen Leser ausschließlich einen Band an) erhältlich. Es gelang dem Verfasser dieses Aufsatzes durch die Bekanntschaft mit deutschen Antiquaren an das Dresdner Exemplar der *Grausamen Frauen* zu kommen. Der erste Band enthält sieben Erzählungen (*Lola*; *Wjera Baranoff*; *Theodora*; *Matrena*; *Die Sklavenhändlerin* [sic!]; *Die Despotin von Hatvan*; *Das Weib des Kosaken*), ebenso auch der zweite (*Drama-Oscheuti*; *Ein dämonisches Weib*; *Die lebende Bank*; *Bassa*; *Die Schwestern aus Saida*; *Richter und Henker*; *Die Prinzessin Rajewska*)²⁸. Ein Vergleich zwischen der Dresdner Originalausgabe von 1901 und der ersten polnischen Übersetzung von 1911 weist indes deutliche Unterschiede auf, weil die beiden

²⁶ Vgl. Idem, *Grausame Frauen*, Frankfurt am Main 1960, S. 5.

²⁷ Bang, K., *Aimez-moi!...*, S. 356-357.

²⁸ Vgl. Sacher-M., *Grausame Frauen. Hinterlassene Novellen*, Bd. 1-2, Dresden 1901.

Bände u. d. T. *Groźne kobiety* schon fünfzehn Erzählungen (7+8) umfassen, und es gibt nur fünf, die in beiden Ausgaben gleich sind (*Lola; Wjera Baranoff; Theodora; Drama-Oscheuti; Ein dämonisches Weib*)! Überdies haben die polnischen Sammlungen auch einen Untertitel, was in den deutschen Fassungen nicht der Fall ist²⁹. Es kann geschlussfolgert werden, dass die Originalausgabe von H.R. Dohrn keineswegs als kanonische für den polnischen Zyklus gelten kann.

Dies wird deutlich, wenn man sich mit der zweiten, der Leipziger Auflage vertraut macht, obwohl diese Publikation die ganze Sache noch mehr kompliziert. Die Sammlung *Grausame Frauen* von 1907 zählt nämlich schon sechs Bände und umfasst nun plötzlich 42 Erzählungen. Jeder Band hat außerdem auch einen Untertitel, was eine thematische Ordnung vermuten lässt. Der Inhalt sieht wie folgt aus:

- Band 1. *Sphinx* (*Lola; Theodora; Die rote Haare; Ein dämonisches Weib; Asma; Zweite Jugend; Die Freundinnen*);
- Band 2. *Starke Herzen* (*Wjera Baranoff; Terka; Drama-Oscheuti, Die Briganten aus Sizilien; Wlasta; Das Recht des Stärkeren; Der Tragödie auf Insel Helgoland; Des Totengräbers Tochter*);
- Band 3. *Sieger und Besiegte* (*Der Sklave seiner Sklavin; der Kosak; Die lebende Bank; Seltsame Strafen; Bassa; Die Teufelsteller*);
- Band 4. *Amazonen* (*Die Bären der Fürstin Solomirska; Die Schwestern aus Saida; Die Raben; Despotin von Hatvan; Die Prinzessin Rajewska; Das Weib des Kosaken; 2 Schwestern; Daumschrauben*);
- Band 5. *Richter und Henker* (*Die schöne Witwe Kapitanowitsch; Vedremo; Ein weiblicher Richter; Charlotte Corday; Bajka; Richter und Henker*);
- Band 6. *Weiberrache* (*Matrena; Der verkaufte Ehemann; Die Sklavenhändlerin; Don Juans Ende; Menschenware; Der rote Edelfhof; Madame Brutus*)³⁰.

Wenn man diese Angaben mit der polnischen Sammlung *Groźne kobiety* von 1911 vergleicht, wird erkennbar, dass die erste polnische Auflage die Übersetzung der ersten beiden Bände (also *Sphinx* und *Starke Herzen*) der Leipziger Variante umfasst. Es kann folglich als Kanon für die polnische Fassung von *Grausame Frauen* verstanden werden. Im Lichte dieser Fakten wird klar, warum Piotr Obrachtka, als er über die polnischen Varianten von *Grausame Frauen* schrieb, die Erwähnung darüber nicht mit dem Datum 1901, sondern mit 1907 versah³¹.

²⁹ Vgl. Idem, *Groźne kobiety*, Bd. 1, *Sfinksy*, Bd. 2, *Silne serca*, Lwów 1911.

³⁰ Vgl. Idem, *Grausame Frauen*, Bd. 6, *Weiberrache*, Leipzig 1907, S. 4.

³¹ Obrachtka, P., *Literatura niemiecka w czasopismach polskich początku XX wieku. 1901-1914*, Opole 1990, S. 147.

In der Vermutung, dass ein potentieller polnischer Leser von Sacher-Masochs Werk einen Einblick in die Sammlung *Demoniczne kobiety* (also in die zweite, dritte oder vierte polnische Ausgabe von *Grausame Frauen*) gewinnt, muss festgestellt werden, dass er dabei auf zusätzliche Komplikationen stößt. Man kann nämlich erst dann den Kanon bestimmen, wenn man über die oben angeführten Informationen verfügt, was zum Kanon gehört und was nicht. Das rührt daher, dass der Herausgeber in der zweiten (1913) und dritten (1922) polnischen Auflage die Einteilung in Bände aufgab, diesen Schritt der Leserschaft aber nicht mitteilte³². Die gegenwärtige Auflage von 1986 befolgt dieselben Regeln, und überdies stellt sie nur eine Auswahl an Erzählungen dar, was für jeden, der die Geschichte der *Grausamen Frauen* nicht kennt, zusätzliche Probleme hervorruft³³.

Die Aufklärung eines einzelnen Problems löst jedoch den komplexen *Grausame Frauen*-Fall nicht. Es schließen sich nämlich viele andere Fragen an. Warum hat der polnische Herausgeber auf die Einteilung in Bände verzichtet? Warum umfasst der polnische Kanon nur die ersten beiden Bände der Leipziger *Grausame Frauen*-Ausgabe und nicht das Ganze? Auf welche Prämissen beziehen sich die Auswahlvorgänge im Falle der deutschen Nachkriegsausgaben? Woher kommt eigentlich ein so großer Unterschied zwischen den deutschen Auflagen aus Dresden und Leipzig? Und vor allem: welche Variante entsprach endlich der Vorstellung des Schriftstellers Sacher-Masoch? So viele Fragen – so wenige Antworten.

In unregelmäßigen Abständen kommt das Thema von Sacher-Masochs Leben und Werk in den literaturwissenschaftlichen Diskurs zurück. In Polen kann man vier ähnliche Zeiträume hervorheben: der erste liegt noch vor dem Ersten Weltkrieg, als die ersten polnischen Beiträge zum Thema Masochismus erschienen. Den zweiten bestimmt man in den 1950er Jahren, als die polnischen Exil-Schriftsteller (u. a. Jerzy Stempowski) eine Artikelreihe über die Prosaiker aus Galizien schreiben wollten (leider ohne Erfolg)³⁴. Den dritten Zeitraum verortet man in der Umbruchszeit, als ein paar neue Auflagen des Werks von Masoch veröffentlicht wurden. Der letzte liegt zwischen 2005 und 2015, als endlich dreizehn neue Übersetzungen und ein paar interessante, Masoch gewidmete Abhandlungen erschienen. Man kann also die Hoffnung haben, dass der nächste Forschungsschlag einen echten und endgültigen Durchbruch in den erstarrten Diskurs mit einbringen wird und sich auch Antworten auf Fragen, die in diesem Zusammenhang auch in diesen Überlegungen gestellt wurden, finden lassen.

³² Die zweite und dritte Ausgabe umfasst fünfzehn Erzählungen ohne eine deutliche Trennungslinie. Vgl. Sacher-Masoch von, L., *Demoniczne kobiety*, 2. Aufl., Lwów 1913; 3. Aufl., Lwów 1922.

³³ Vgl. Idem, *Demoniczne kobiety*, 4. Aufl. Warszawa 1986.

³⁴ Giedroyc, J./Stempowski, J., *Listy 1946-1960*, bearb. von Kowalczyk, A.S., Bd. 1, Warszawa 1998, s. 123. Vgl. Niewiadomski, P., *Habent sua fata...*, S. 17.

Literaturverzeichnis

- Bang, K., *Aimez-moi! Eine Studie über Leopold von Sacher-Masochs Masochismus*, Frankfurt am Main 2003.
- Buras, J., *Bibliographie deutscher Literatur in polnischer Übersetzung. Vom 16. Jahrhundert bis 1944*, Wiesbaden 1996.
- Deleuze, G., *Sacher-Masoch und der Masochismus*, [in:] Sacher-Masoch von, L., *Venus im Pelz*, Frankfurt am Main 1980.
- Ganczar, M., *Historia literatury austriackiej*, Warszawa 2016.
- Giedroyć, J./Stempowski, J., *Listy 1946-1960*, bearb. von Kowalczyk, A.S., Bd. 1, Warszawa 1998.
- http://katalogi.bn.org.pl/iii/encore/search/C__SSacherMasoch__P1__Orightresult__U__Xo?lang=pol&suite=cobalt [Zugang: 15.11.2017].
- „Katalog Nowych Książek” 1911, J. VIII, Nr. 6-7.
- Niewiadomski, P., *Habent sua fata scriptores*, „Teka” 2005/2006, Nr. 5-6, S. 15-17.
- Obrączka, P., *Literatura niemiecka w czasopismach polskich początku XX wieku. 1901-1914*, Opole 1990.
- Sacher-Masoch von, L., *Demoniczne kobiety*, übers. Anonym, 2. Aufl., Lwów 1913.
- Sacher-Masoch von, L., *Demoniczne kobiety*, übers. Anonym, 3. Aufl., Lwów 1922.
- Sacher-Masoch von, L., *Demoniczne kobiety*, übers. Anonym, 4. Aufl., Warszawa 1986.
- Sacher-Masoch von, L., *Grausame Frauen. Hinterlassene Novelen*, Bd. 1-2, Dresden 1901.
- Sacher-Masoch von, L., *Grausame Frauen*, Bd. 6, *Weiberrache*, Leipzig 1907.
- Sacher-Masoch von, L., *Grausame Frauen*, Frankfurt am Main 1960.
- Sacher-Masoch von, L., *Groźne kobiety*, übers. Anonym, Bd. 1, *Sfinksy*, Lwów 1911.
- Sacher-Masoch von, L., *Groźne kobiety*, übers. Anonym, Bd. 2, *Silne serca*, Lwów 1911.
- Sacher-Masoch von, L., *Mój krawiec Abrahamek ; Pochwalony niech będzie Bóg, który dał nam śmierć! ; Stary proboszcz ; Iluj ; Hasara Raba ; Izrael ; Niemcy ; Prostek ; Bes-sure towe ; Dożynki ; Ezechiel Elchanan ; Pan Kaniowski ; W drodze do domu*, übers. Niewiadomski, P./Hysa, A./Szczeptański, T., „Teka” 2005/2006, Nr. 5/6, S. 3-14, 65-92, 108-119, 183-224.
- Sacher-Masoch von, L., *Venus im Pelz*, Frankfurt am Main 1980.
- Sacher-Masoch, L., *Wenus w futrze*, übers. Anonym, *Vorwort* von Imieliński, K., 2. Aufl., Łódź 1989.
- Socha, K., *Literaturabbild der Beziehungsfragen aufgrund der Sammlung Grausame Frauen von Leopold von Sacher-Masoch*, Typoskript, Rzeszów 2017.
- Stein, G. [Hrsg.], *Femme fatale – Vamp – Blaustrumpf. Sexualität und Herrschaft. Kulturfiguren und Sozialcharaktere des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bd. 3, Frankfurt am Main 1985.
- Wachholz, L., *Sacher Masoch i masochizm. Szkic literacko-psychiatryczny według collegium publicum*, Kraków 1907.